

dem er fast ausgewachsen war, bemerkt. Figur und Höhe ist gleich einem Goldphönix, Gefieder bis auf den Schwanz ganz Gold-Sebright-Bantam, Schweif voll gleich Gold-Phönix, dunkelsmaragdgrün, jedoch ohne die langen Sichelfedern. Dieser Hahn hat vollständig im Freien überwintert und gemeinschaftlich mit den Fasanen in den Fichten-Dickungen aufgebäumt. In diesem Frühjahr hatte er sechs Phönix- und zwei Fasanenhennen um sich und wird sich erst später zeigen, ob bez. welche Nachzucht daraus vorhanden. Dieser Hahn ist ungemein schön und lebhaft; ich habe denselben zu der diesjährigen Frühjahrs-Ausstellung in Wien mitbringen wollen, konnte ihn jedoch nicht einfangen. Endlich gegen Ende Juni gelang es uns denselben mittelst Netzes einzufangen und halte ich denselben jetzt mit weissen Yokohama-Hennen in einer grossen Volière. Zur nächsten Ausstellung in Wien werde ich denselben gemeinschaftlich mit einer Goldphönix- und Gold-Sebright-Bantam-Henne ausstellen und glaube ich, dass es sich verlohnen würde, dieses schöne Thier photographisch aufzunehmen.

Wie ich vermüthe werden in diesem Jahre mehrere seiner Kreuzungs-Producte vorhanden sein und würde ich diesfalls nicht ermangeln, solche in Wien auszustellen, sowie seiner Zeit darüber zu berichten.

Slawentzitz, Preuss.-Oberschlesien, im Juli 1892
Finckler.

Der einfarbige Wiener Tümmeler.

Von A. V. Curry, Wien-Währing.

Die fast übergrossen Ansprüche, welche der Wiener Sportsmann seit Altersher an seinen einheimischen Mustertümmeler stellte, haben zähe, ausdauernde Züchterhände zur Vollbringung unglücklichster Vollkommenheit angeregt und im Laufe langer Zeiten jene erfolggekrönten Werke schaffen lassen, welche — wie beim geganselten, so auch beim einfarbigen Tümmeler alle Reize des Schönen und alle Kraft des Erhabenen zu wundervoller Wirkung tragen, sowohl durch die hinreissende Pracht der Formen, als in Hinsicht auf das schlechte Kleid, durch den unwiderstehlichen Zauber edelster Einfachheit. Aber nur selten kommen diese Wiener Kinder weiter weg von ihrer Heimath, denn ihr Besitzer hängt daran voll Liebe, wie der Steppemensch an seinem Pferde; gleich jenem redet er zu ihnen voller Zärtlichkeit, ein jeder neue Tag lässt ihn am selben Bilde neue Reize finden, wie Hamlet seinen Horatio, so trägt er sie im Herzen seines Herzens und in ihrem überwältigenden Anblicke findet er so recht der Seele ungestillt Verlangen. Aus seiner Nähe lässt der Wiener seine Tauben nicht so leicht und es kostet ihn schon viel der Ueberwindung, wenn er sie von eifersüchtiger Liebe getrieben, hin und wieder zu einer einheimischen Ausstellung hinstellen soll, aber auch dann verbringt er seine freie Zeit bei ihnen, füttert sie selbst mit allerbesten Körnern und ist voll Glück bei seinen Lieblingen, denn nur dort will er sie haben, wo er selber ist und sich dort, wo seine

Tauben sind. Man muss nur einen echten Wiener Sportsmann sehen, wenn er von der Uebergewalt seiner Gefühle erfasst, in eine Art Andacht versunken, vor dem Käfige eines vollendet edlen Taubenpaares steht; sein Geist in Aufregung, das Auge gereizt und das Herz entzündet, ist es da vorüber mit den Sorgen seines Daseins, denn, wo es ihm um's Herz so „wirbelig“ wird, da möchte er am liebsten die ganze Welt unarmen, da kann er die Gegenstände seiner schwärmerischen Anziehung nicht lassen und weidet und erhebt nun seine Seele an jenen geliebten Bildern seines Herzensideals, deren Zauber ihn seit Kindestagen so viele Stunden des Daseins mit dem Schimmer der Freude vergoldet und so viele Sorgen des Lebens in einem Traume seligster Empfindungen vergessen liessen.

Der einfarbige Tümmeler spielt in Wien schon seit Altersher eine hervorragende Rolle und wurde in schon längst vergangenen Zeiten mit den Ganseln als Flugtaube gehalten. „Von Kopf und Schnabel“ musste er wohl immer sein, aber erst mit den fünfziger Jahren erstrahlte die Morgenröthe jener Anfänge, welche in ihrer Fortentwicklung, am Felde edelsten Tümmelersports mit ungeahntem Glanze in Gegenwart und Zukunft hinüberleuchten sollte. Was von da ab alles geleistet worden, muss, soweit sich Sinn für Grosses findet, Jung und Alt zur Begeisterung entflammen und für immer der herrlichste Schmuck bleiben in der Krone jener idealen Schöpfungen, welche echte wahre Züchterkunst mit Hingebung und Fleiss geeint, nach genialstem Vorwurfe geschaffen haben. Viele, die am Aufbau dieser Werke mitgethan, zogen längst dahin in bessere Gefilde, unter ihnen auch jener grösste unter allen, welcher durch seine unvergleichlich genialen Leistungen den Grundbau zur heutigen Grösse schuf und seiner Zeit die ganze Sportwelt Wiens in Erstannen und Bewunderung gesetzt hat. Lange blieb der Name dieses grossen Züchters unbekannt, denn neben dem Genie als Taubenzüchter war er der einfachste und bescheidenste Mensch der Welt. Als ausgedienter Soldat liess er sich in dem schönen Dorfe Göttesbrunn bei Bruck a. L. nieder und von hier aus setzte er seine herrlichen Zuchtproducte Jahre hindurch bei dem damaligen grossen Händler Hofbauer am Salzgries um kaum nennenswerthe Preise ab, da ihm in der ganzen Sportwelt Wiens Name und Adresse auch nur eines einzigen Züchters gänzlich unbekannt gewesen. Bei diesem Stadium meiner Schilderungen angelangt, citire ich die competentesten und werthvollsten Auskünfte aus Heinrich Zaoraleks Feder, dem ich im Namen aller, besten Dank sage, für seinen im Auszuge wiedergegebenen, nachfolgenden Brief:

„Jener rühmenswerthe Göttesbrunner Taubenzüchter verdient in der That eine ganz specielle und ehrende Erwähnung, indem er durch eine lange Reihe von Jahren, mittel- oder unmittelbar, viele unserer hervorragendsten Taubenfreunde mit seinen hochedlen Thieren beglückte. In den Jahren 1840 bis 1860, wo der Taubensport in Wien ganz grossartig betrieben ward, war an Wochentagen der Salzgries der Versammlungsort aller Vogel- und Taubenfreunde Wiens und es waren dort circa 40 Händler

etablirt, im Parterre der nun längst demolirten Kaserne haben allein 16 offene Läden bestanden. Es gab bedeutende Händler, welche eigene Wärter hielten und auf Aquisationsreisen gingen oder vertrauenswürdige Fachmänner belufts Kauf- oder Verkaufes in verschiedene Städte des Continents geschickt haben. So manche Händler wurden reich und es entstanden sogar handelsgerichtlich protokollirte Firmen: wie Haller, Friedmann, Hofbauer und andere. Letzterer war in Tauben der allergrösste Macher und zeigte zuerst die bisher in Wien ganz unbekannt Almonttümmler, wie er auch die Brüner, recte Prager Kröpfer in ganzen Zuchten vorführte. Dieser Mann bekam nun im Herbst jeden Jahres hochedle Kurzschnäbel, zumeist in gris piqué (weissbunt) Zeichnung, welche fälschlich Harlequinzeichnung genannt ward, — aber auch eintönig rothe, gelbe und schwarze — niemals jedoch reinweisse oder geschwingte (weissgespessete) Thiere. Hofbauer liess sich dieselben theuer bezahlen und es ist bekannt, dass er sich von dem damaligen grossen Sportsmann Göschl einzelne Tauben mit 80 bis 100 Gulden und darüber bezahlen liess. Es ist selbstverständlich, dass der Händler von allen Seiten um die Herkunft der schönen Thiere gefragt wurde, aber lange Jahre hindurch foppte er die Züchter, indem er das entfernte London als Bezugsquelle bezeichnete und nach vielen Zweifeln endlich Glauben fand, trotzdem die Façon bei der entschieden abweichenden Zuchttrichtung der Engländer, — dort kurz und dünn, hier kurz und dick, dort runder Kof, hier eckiger, — alle Wiener stutzig machen musste. Da lüftete der Zufall jenen Schleier, welchen Hofbauer so ängstlich über die wahre Bezugsquelle gebreitet hat, denn als eines Tages ein unscheinbares Bäuerlein mit einem noch unscheinbareren Körblein in's Geschäft eintrat, war daselbst gerade ein Wiener Taubenzüchter anwesend. Dieser Pffikus verliess sofort das Local, um dem Händler Glauben zu machen, dass ihm die Sache gar nicht aufgefallen sei, postirte sich jedoch an die nächste Gassenecke und ging dem Manne nach, sobald dieser aus dem Geschäfte des genannten Händlers trat. Nun erfuhr er alles, was er längst so gerne wissen wollte, welches Ereigniss für die weitere Sportwelt aber noch lange ohne Nutzen blieb. Bürgermeyer hiess der Glückliche, welcher sich nun durch viele Jahre die Zuchtproducte jenes Göttlesbrunner Taubenzüchters holte, aber er verschwieg auch seinerseits nach alter Jogelart die Quelle und speiste alle Fragenden mit der kurzen Antwort ab, dass er sie von Bruck a. L. hole, welches Städtchen vom wahren Bezugsorte noch circa 1½ Stunden weit gelegen ist. Bürgermeyer zeigte fortan wahre Elitethiere, insbesondere in der schon erwähnten gris piqué Zeichnung und kaufte schliesslich den guten Göttlesbrunner fast ganz aus, Ende der sechziger Jahre starb dieser in der ganzen Umgebung „der Taubenvater“ genannte geniale Züchter und hinterliess seinem Neffen nur mehr einige Paare, welche Bürgermeyer bis auf 2 Stück ebenfalls übernahm.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Für die Zerstörung besetzter Horste von Reiheru und Kormoranen erhalten die königlich preussischen Förster gemäss einer im Februar vergangenen Jahres erlassenen Verfügung des Landwirtschaftsministers je 3 Mark und bei Erlegung von Reiheru oder Kormoranen — sowohl für erlegte Junge, wie alte Vögel, gleichviel, ob der Vogel vor oder nach dem 15. Mai geschossen ist — je 50 Pfennig. Der „Fischereiverein für die Provinz Brandenburg“ theilt mit, dass auch seinerseits vom 1. Juli 1891 ab, dieselben Preise bewilligt wurden, wenn als Legitimation die Köpfe der Vögel an sein Bureau, Berlin NW., Spenerstrasse 47 (am besten unter gleichzeitiger Befügung einer Quittung) eingereicht werden.

Zur Diphtheritis. Nachdem beobachtet worden, dass Hühner, Tauben, Puten, Fasanen u. dgl. von der Diphtheritis befallen werden, hat nach der Wiener allgem. medic. Ztg. neuerdings Professor Gerhardt (Würzburg) festgestellt, dass diese Diphtheritis des Geflügels auf den Menschen übertragbar sei. In die Hühnerbrutanstalt zu Nesselhausen (Baden), kamen im September 1881 2600 Hühner aus der Gegend von Verona, von denen einzelne Diphtheritis mitbrachten. Von diesen Hühnern verendeten circa 1400 Stück. Im Sommer vorigen Jahres wurden aus Eiern von verschiedenen Gegenden 1000 Hühner ausgebrütet, bei denen nach 6 Wochen die Diphtheritis gleichfalls auftrat, und zwar so bösartig, dass alle Thiere in kurzer Zeit daran zu Grunde gingen. An dieser Krankheit verendeten auch 5 Katzen, die in der Anstalt gehalten wurden, ebenfalls erkrankte so ein dort gepflegter Papagei, der jedoch wieder genas. Im November v. J. hiess ein an Diphtheritis erkrankter italienischer Hahn, während er im Rachen mit Carbonsäure geheizt wurde, den Oberwärter der Anstalt auf den Rücken des Fusses und in das linke Handgelenk. Der Gebissene erkrankte unter heftigem Fieber und starker Anschwellung in der Umgebung der Wunden an einer schweren Wunddiphtheritis, deren Heilung nur sehr langsam erfolgte. Das war aber nicht der einzige Fall von Uebertragung der Hühnerdiphtheritis auf den Menschen: zwei Drittel aller Arbeiter, die sich mit den Hühnern beschäftigten, erkrankten an Rachen-Diphtheritis, und ein Arbeiter steckte seine drei Kinder an. Bemerkenswerth ist aber dabei, dass während dieser Zeit in Nesselhausen keine anderen Erkrankungen an Diphtheritis vorkamen, so dass kein Zweifel obwalten kann, dass alle diese Fälle von den Hühnern übertragen worden sind.

Literarisches.

Subscriptions-Einladung. Demnächst erscheint im Verlage der Universitäts-Buchdruckerei von C. L. Pfeil in Marburg a. d. L. „Versuch einer Avifauna der Provinz Schlesien“ von Curt Floerike, Assistenten a. zoolog. Inst. d. Universität, Marburg. Die Arbeit wird ca. 400—450 Druckseiten in Gross-Octav umfassen und von 2 Karten und 4 Tafeln begleitet sein. Der Subscriptionspreis ist auf Mk. 9 festgesetzt. Nach dem Erscheinen der Arbeit erhöht sich der Buchhändlerpreis auf Mk. 12. Anmeldungen wolle man direct an den Autor richten.

Ausstellungen.

I. österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein in Wien. Laut Directoriums-Beschluss vom 8. Juli l. J. wird die diesjährige Junggeflügelschau, verbunden mit einem Geflügelmarkte am 1. October im Vereinshause im k. k. Prater eröffnet. — Mit der Ausstellung wird wie alljährlich, eine Prämiiung hervorragender diesjähriger Zuchtungsproducte verbunden sein, wofür silberne und bronzene Staatsmedaillen, sowie Diplome des Ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Curry A.

Artikel/Article: [Der einfarbige Wiener Tümmeler. 168-169](#)